

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 65.

Mittwoch den 13. August 1902.

12. Jahrgang.

Vertilches und Sächsisches.

Brettnig. Im Beisein vieler Gäste aus dem Radeberg, sowie von Radeberg, Pulsnitz, Bischofsberga und Baugen hielt die Ortsgruppe Großröhrsdorf-Brettnig vom deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband Hamburg ihr diesjähriges Sommerfest am Sonntag im Gasthof zum deutschen Hause ab. Für den Nachmittag waren im Garten dieses Lokales allerhand Belustigungen vorgesehen, während im Saale der Abend durch ein fein ausgeführtes Konzert der Albin Schäferschen Kapelle in Großröhrsdorf, sowie recht hübsche Couplets, eine markige Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Herrn Schöne und eine Verteilung mit Preisverteilung ausgefüllt wurde. Ein kreuzförmiges Täncchen bildete den Schluß des allseitig befriedigend verlaufenen Festes. Brettnig. Pech, so kann man es wohl nennen, hatten einige Teilnehmer, worunter auch zwei hiesige, an der Grazer Sängerfahrt. Dieselben waren von Graz weiter nach Willach (Kärnten) gefahren und hatten in einem dortigen Hotel Nachquartier bezogen. Sie schliefen gemeinsam in einem Zimmer, verschlossen gehörig die Thür und ließen die Jalousien herunter, sodaß nach ihrer Ansicht unmöglich irgend jemand in dasselbe eindringen konnte. Wer beschreibt nun aber ihr Entsetzen, als am andern Morgen aus dem Nebstbischchen eines jeden ein schon ansehnlicher Betrag, im ganzen die Summe von gegen 250 Mark, gestohlen worden war. Außerdem fehlte dem einen die Uhr nebst Kette, dem andern wieder der Ring, welcher in der Westentasche sein Fleckchen erhalten hatte. Der Dieb hatte sich, noch ehe die kleine Reisegesellschaft ihre Schlafstube betrat, in dieselbe eingeschlichen, unter einem Bette versteckt gehalten und dann später, als sie alle schliefen, mit der obigen Geldsumme und den andern Sachen aus dem Staube gemacht. Die dortige Polizei, von dem Vorfalle sofort in Kenntnis gesetzt, nahm den stark verdächtigsten Hausburschen fest, welcher aber nach einiger Zeit wieder entlassen wurde, da die gegen ihn erbrachten belastenden Beweise zu einer Verurteilung nicht ausreichten. Dieser Tage erhielt nun jeder der Bestohlenen aus Willach von dem dortigen Bezirksgericht die Mitteilung, daß der Dieb, ein 17-jähriger Bursche, ermittelt und sämtliches gestohlenen Gut in den Händen dieses Gerichts sei. Vielleicht macht sich nun der eine oder der andere das Vergnügen, nochmals nach Willach zu fahren, um der Verhandlung beizuwohnen. — Ja, wenn jemand eine Reise thut, dann kann er 'was erzählen.

„Sprechen Sie noch?“ Diese Frage der Telephonbeamten fährt oft störend in ein längeres Gespräch zwischen zwei Teilnehmern am Fernsprecher. Eine neue Einrichtung, die am 1. Oktober in Betrieb genommen wird, soll außer anderen Verbesserungen auch den Fortfall dieser störenden Unterbrechungen zur Folge haben. Der Beginn eines Gespräches wird von dann ab durch das Ausleuchten einer Glühlampe angezeigt, und sobald die Teilnehmer den Hörer ablegen, erlischt die Lampe und zeigt das Ende der Unterhaltung an. — Nach Falb soll es von jetzt an bis zum 24. August sehr trocken sein. Nur um den 19. herum, der ein kritischer Tag zweiter Ordnung sei, sollen zahlreiche Gewitter auftreten, die aber nur stellenweise von stärkeren Niederschlägen begleitet sein sollen. Hoffentlich behält Falb diesmal recht. Nach dem

bisherigen wechselnden, oft recht kühlen und regnerischen Wetter werden warme trodene Tage allerorts willkommen sein.

Am Sonntag Abend 11 Uhr brannte in Obersteina des August Schäfers Gut, Wohn- und Auszugshaus, Scheunen, Stall-, Schuppen- und Seitengebäude, total nieder. Der Brand ist in der strohbedeckten Scheune entstanden, die übrige Dachung bestand in Schiefer. Vieh wurde gerettet, doch sollen 6 Schweine und Federvieh verbrannt sein.

In Rammenau brannte am Sonntag Nacht 12 Uhr Wohnhaus und Scheune des Wirtschaftsbefizers Dehne nieder.

Ramenau. Ein in einer hiesigen Spinnerei beschäftigtes Mädchen geriet am Sonnabend mit der linken Hand in die von ihr bediente Krenpelmaschine. Dem Mädchen wurde die Hand demmaßen zerschneitten, daß es für längere Zeit arbeitsunfähig ist. Ein Schwindler versucht in Restaurants und Gasthöfen der Umgegend unberechtigterweise für einen hiesigen Gewerbetreibenden Beträge zu kassieren, welche diesem für gelieferte Waren zustehen. Die Person hat mit diesem Vandalen mehrere Gluck gehabt; Vorsicht ist daher am Platze.

Radeberg. Am Dienstag Nachmittag war unter Viehhändlern im Hofe eines hiesigen Hotels ein Kauf zu Stande gekommen und die vereinbarte Summe, 370 Mk., auf einem in der Nähe stehenden Kollwagen aufgezählt worden. Auf kurze Zeit abgerufen, ließ der Verkäufer das Geld frei liegen, und als er es später an sich nehmen wollte, war es verschwunden. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf einen Kollwutcher, der im Hofe zu schaffen hatte, und obgleich derselbe auch vom Nebenanse beobachtet worden war, leugnete er die That, zog es aber vor, sich aus dem Staube zu machen. Bis jetzt ist man seiner nicht habhaft geworden.

Die zur Verbreitung gelangten Meldungen von Verhandlungen bezüglich Uebernahme der Vereinigten Radeberger Glashütten durch ein anderes Glaswerk beruhen nach Mitteilung des Konkursverwalters Rechtsanwalt Schlichte auf Unwahrheit. Der Betrieb wird an sämtlichen Oefen, mit Ausnahme derjenigen für Holzglasfabrikate, fortgeführt. Nach Ansicht des Konkursverwalters ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß eine neuzugründende Gesellschaft die Konkursmasse erhebt.

Gostritz b. Dresden, 7. August. Hier geschah ein 9-jähriges Mädchen Spiritus in's Feuer, das Gefäß explodierte und im gleichen Augenblick standen die Kleider des Kindes in Flammen. Dies raunte zwar über den Hof und stürzte sich in ein Wasserfaß, doch waren die entstandenen Verletzungen schon so schwerer Art, daß nicht lange nach seiner Ueberführung in eine Heilanstalt der Tod eintrat.

Großenhain scheint den übrigen Städten Sachsens mit einer zeitgemäß neuen Erfindung voraus zu sein, denn dem Briefkasten des „Großenhainer Tagesblattes“ entnehmen wir folgendes heitere Stück: „D. S. hier. Das Kuriosum besteht. Wir haben in Großenhain Fernsprecher ohne Draht. Die Drogerie von Brettschneider ist zum Beispiel unter Nr. 80 im Telephonellenregister verzeichnet. Aber Drähte gehen nicht hin. Sprechen kann man freilich auch nicht nach dort.“

Um Haarsbreite wäre der Stadtparl von Großenhain am Freitag Abend der Schauplatz eines Liebesdramas geworden. Zwei daselbst als Schneiderinnen in der Lehre befindliche junge Mädchen, die von ihren Ge-

liebten der Untreue beschuldigt und schönbeiseite gestellt worden waren, glaubten das ihnen zugefügte Unrecht nicht überleben zu können und in den Tod gehen zu müssen. Sie hatten sich deshalb wie im Leben, so auch für den Tod vereinigen wollen, sich zusammengebunden und wollten unweit des Männerfreibades ihren Kummer durch einen kühnen Sprung in die Fluten der Röder für immer tilgen. Glücklicher Weise wurde dieses Verwachsungswort durch das Hinzukommen eines in Kleinaraschütz wohnenden Bierfahrers, der den am Bade vorüberführenden Weg zur Heimkehr benützte, vereitelt. Dieser sprang, durch Geräusch und dann durch erschallende Hilferufe aufmerksam gemacht, den Lebensmüden nach und brachte sie wohlbehalten ans Land.

Ziemliches Aufsehen erregt in Weissen eine in der letzten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung erhobene Anschuldigung, die dahingehet, daß in den letztvergangenen Jahren vom städtischen Tiefbauamte bei Vergebung größerer Arbeiten eine Weiskner Firma in unzulässiger Weise bevorzugt worden sei und daß diese Firma bei einem größeren, rund 30,000 Mark betragenden Mauerbau unvernünftig hohe Löhne und Zementpreise berechnet habe. Der betreffende Stadtverordnete beantragte deshalb Verhandlung mit der in Frage stehenden Firma wegen Rückvergütung, eventuell Schadenersatzanspruchs an den damaligen Leiter des städtischen Tiefbauamtes, der inzwischen — aus Gesundheitsrücksichten — in Pension gegangen ist.

In Sunnersdorf bei Gaitzchen hat am Dienstag Nachmittag eine Windhose nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. Von einem Gebäude des Gutsbesizers Spinbler wurde das Dach abgehoben und in das Gehöft geschleudert. Herr Spinbler, der sich gerade im Gehöft befand, wurde von dem niederstürzenden Dach getroffen und zu Boden geworfen. Hierbei erlitt er einen doppelten Beinbruch. Von einem Nachbargute wurde ebenfalls das Dach abgehoben und hinunter gefegt. Wie heftig die Windhose gewesen sein muß, ersieht man daraus, daß sämtliche Bäume im Bereiche der Windhose entwurzelt und umgeworfen sind.

Zittau, 8. August. In der Nähe von Neustadt ist der Gendarm Kerschbaum von einem unbekanntem Manne durch einen Revolvererschuß getötet worden.

In Augustsburg ist seit Anfang dieses Jahres eine städtische Kagensteuer eingeführt worden. Der Steuer unterliegen alle im Stadtbezirke lebenden, über 4 Wochen alten Kagen. Sie beträgt jährlich für 1 Kage 1, für 2 Kagen 2, für 3 Kagen 4, für 4 Kagen 8, für 5 Kagen 16, für 6 Kagen 32 Mark. Als äußeres Zeichen der erlegten Steuer dient eine mit dem Namen der Stadt, der Jahreszahl und der fortlaufenden Nummer versehene Blombe, die an dem von allen steuerpflichtigen Kagen zu tragenden Lederhalsband anzubringen ist.

Zu dem am 9. Dezember vor. Jahres an der Tröblerin Lory in der kleinen Fleischer-gasse in Leipzig verübten Raubmord, den bekanntlich der Schlosser Arthur Vehnert aus Magdeburg eingestanden hat, ist noch festgestellt worden, daß ein Schiffbauer Joseph Stroppe, geboren am 22. Mai 1884 in Waldschnitz bei Auffig in Böhmen, an der That beteiligt gewesen ist. Die Beiden haben zusammen in der Nacht vom 8. zum 9. Dezember in der Herberge zur Heimat in Weissenfels über-

nachtet, sind dann nach Leipzig gewandert und haben dort das Verbrechen verübt. Sodann sind sie unverzüglich nach Halle abgereist, haben sich daselbst die Beute geteilt und sich dann von einander getrennt. Stroppe, gegen den bereits ein Steckbrief erlassen, ist mittelgroß, kräftig, hat dunkelbraunes Haar, dunkelbraune Augen und längliches, gesundfarbiges Gesicht. Stroppe ist am Sonntag in Obergelgesang (Sächsische Schweiz) verhaftet worden. Er gesteht seine Anwesenheit bei dem Raubmorde an der Tröblerin in Leipzig unumwunden zu, will aber nur die Hinterthür abgehalten haben. Angeblich will er hierfür nur 10 Mark aus dem Raube erhalten haben. Der Arrestant hat bei seiner Festnahme nicht den geringsten Widerstand geleistet; er mag jedenfalls gemerkt haben, daß ein Entinnen nicht mehr möglich war, nachdem seine Mitthäterschaft bekannt geworden ist. Montag Mittag erfolgte bereits die Ueberführung Stroppe's nach dem Pirnaer Bahnhofe und von da mit dem Zuge 1,18 Uhr nach Leipzig, woselbst er der Staatsanwaltschaft übergeben wird. Der jugendliche, aber für sein Alter von reichlich 18 Jahren stark entwickelte Verbrecher macht in seinem Aeußeren keinen ungünstigen Eindruck, so daß man ihm kaum eine solche That, die ihm zur Last gelegt wird, zurait Leipzig. Das Polizeiamt hat beschlossen, die für Entdeckung des Mörders der Anna Klein ausgesetzte Belohnung von 200 Mark in der Weise zu verteilen, daß ausgezahlt werden 150 Mark an den im Bernd'schen Geschäft angestellten Böhme, durch dessen Angaben die Ermittlung des Ursprunges und dann des letzten Besitzers der zum Transport der Leiche verwendeten Riste ermöglicht worden ist, und 50 Mark an den Hausmann und Maschinenführer Römer, Reichstraße Nr. 8, der dem Polizeiamt Mitteilungen über die in der unmittelbaren Nähe des Thatortes aufgefundenen Blutspuren und blutigen Papiere gemacht hat. Der Mörder Wilhelm Grabich wird jetzt von verschiedenen Seiten als geistig nicht normal bezeichnet. Die Untersuchung wird auch darüber volles Licht bringen.

Ein peinlicher Vorfall ereignete sich dieser Tage bei dem Begräbnisse eines elf-jährigen Schulmädchens Namens Olga Kalt-osen in einem Orte des Erzgebirges. Vor Beginn der Leichenrede wurde der Sarg in das mit grünem Keilig ausgelegte Grab gesenkt, hierbei blieb die Sargdecke an den Keiligstangen hängen; auch der Sarg geriet aus seiner richtigen Lage und die Beine der Leiche standen bereits hervor. Nachdem man die Sache wieder in Ordnung gebracht, wurde der Sarg unter großer Mühe hinabgelassen und nun hielt Pastor Köhler die Leichenrede. Nach beendeter Trauerakte wurde der Sarg wieder herausgehoben, die Leiche richtig gelegt und dann wieder ins Grab gesenkt.

In der Nacht zum Donnerstag hat sich im Forsthaufe Mittelhöhe bei Pausa Herr Oberförster Ernst Georg Röder eines schweren Nervenleidens halber erschossen. Der Bedauernswerte war verheiratet. Herr Röder war erst seit einigen Jahren als Oberförster in Mittelhöhe thätig; vorher war er als Forstassessor in Berggießhübel bei Pirna angestellt.

Plauen i. V., 11. August. Im benachbarten Neuhof wurde gestern durch einen Orkan eine Scheune zum Einsturz gebracht. Fünf Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden erschlagen.